

Predigt zum Ostersonntag 2021
Apg. 10, 34a.37 – 43/ 1 Kor 5, 6b – 8/ Joh. 20, 1 – 9

„Ich will mein Leben zurück!“ Liebe Schwestern, liebe Brüder! Diese Worte geben das Gefühl von den allermeisten Menschen wieder. Wir lernen vieles, was wir früher selbstverständlich genommen haben, wieder von einer anderen Seite zu schätzen. Wir sehnen uns nach Freunde, Hobbies, Beruf, spontan etwas zu unternehmen. Was ist für uns Leben?

Mir kommt bei diesen Gedanken ein schönes schwedisches Märchen in den Sinn. Erzählt wird von einer Rose und den Tieren des Waldes, die alle sagen, was aus ihren Erfahrungen und aus ihrer Sicht „Leben“ ist. Die Rose sagt: „Das Leben ist eine Entwicklung.“ Der Schmetterling sagt: „Das Leben ist lauter Freude und Sonnenschein.“ Für die Ameise ist das Leben „nichts als Mühe und Arbeit“. Hingegen ist für die Biene das Leben „ein Wechsel aus Arbeit und Vergnügen“. Der Maulwurf sieht das Leben als einen „Kampf im Dunkel“ an. In der Geschichte begegnet uns ein junger Mann. Das Leben ist ein ständiges Suchen nach Glück und eine Kette von Enttäuschungen.“ Die Rose und die Tiere haben geantwortet aus ihrer begrenzten Lebenssicht heraus. Der junge Mann antwortete aus seiner Sehnsucht heraus. Spaß haben – das war sein Ziel. Was aber vor allem die Morgenröte sagt, das hat viel mit Ostern zu tun. "Wie ich, die Morgenröte, der Beginn des kommenden Tages bin, so ist das Leben der Anbruch der Ewigkeit." Das ist die Botschaft von Ostern. Dieses Leben ist ein Hinweis auf das ewige Leben bei Gott.

Frauen machen sich in der Morgenröte auf den Weg. Sie wollten Jesus einen letzten Dienst erweisen. Als bekannt wird, dass Jesus nicht mehr im Grab liegt, machen sich zwei Jünger auf den Weg. Die Menschen, die mit Jesus zu tun hatten, dürfen erfahren: Jesus lebt. Etwas Neues beginnt. Petrus predigt den Menschen in der Apostelgeschichte. Das Leben von Jesus war der Beginn eines neuen und ewigen Lebens.

Ostern feiern wir, dass Jesus zum ewigen Leben bei Gott auferstanden ist. Doch wir feiern noch mehr, dass auch wir auferstehen werden, dass auch wir zu einem Leben in der Nähe Gottes berufen sind. Wenn wir auf Gott vertrauen, auf ihn bauen, dann kann das ewige Leben schon jetzt und hier beginnen. Dieser Glaube kann uns Kraft geben für alles Schwere, das wir erleben, für alles Leid, das auf uns zukommt. Am Karfreitag haben wir auf das Kreuz geschaut. Wir haben die vielen Kreuze angeschaut, die wir und unsere Mitmenschen tragen. Doch heute dürfen wir nach vorne blicken. Das Leben siegt, die Liebe siegt. Mitten in unseren Toden, in unseren Schmerzen, in allem Kummer, sind wir mit dem ewigen Leben umfungen. Das ist Ostern.

Gott ist ein Gott des ewigen Lebens. Paulus beschreibt den Glauben an die Auferstehung mit dem Bild vom Sauerteig. Unser Glaube wirkt wie ein neuer Sauerteig. Der Glaube erneuert unsere Art und Weise, miteinander zu leben.

Darum setzen wir uns in dieser irdischen Zeit ein für das Leben. Wir stehen auf, wo das Leben von Kindern durch Abtreibung bedroht ist. Wo wir auftreten für bessere Lebensbedingungen oder bessere Arbeitsbedingungen, da dienen wir dem Leben. Jedes Wort, das einen Mitmenschen aufrichtet, schenkt Leben. Wo ich mich nach einem Streit versöhne, dort schenke ich neues Leben. Dort zeige ich, dass in diesem Leben schon etwas von dem sichtbar wird, was uns einmal versprochen wird. Unser Glaube kann ausstrahlen.

Wir wollen unser Leben zurück – Ostern verspricht uns mehr: Ewiges Leben, das jeden Tod besiegt, Leben in Fülle, denn: Leben ist stärker als der Tod. Amen.